



Positionspapier

Die Energiewende entscheidet sich in Süddeutschland

Herausgeber:

Junge Union Bayern - Landessekretariat

Franz Josef Strauß-Haus, Nymphenburger Straße 64, 80335 München
Telefon 0 89/12 43-2 42, -2 44, Telefax 0 89/1 29 85 31

ju@ju-bayern.de

Junge Union Baden-Württemberg - Landesgeschäftsstelle

Hasenbergstraße 49 b, 70176 Stuttgart
Telefon 0711/ 66 90 453, Telefax 0711/ 66 90 445
lgs@ju-bw.de

1 Die Landesverbände der Jungen Union Bayern und Baden-Württemberg begrüßen den im Zuge der
2 Energiewende beschlossenen Ausbau der Stromerzeugung aus regenerativen Energieträgern. Gleichzeitig
3 müssen der Aufbau von leistungsfähigen Stromnetzen und Speichern sowie eine signifikante Steigerung
4 der Energieeffizienz erfolgen. Dies kann allerdings nicht binnen weniger Jahre geleistet werden. Um
5 mittelfristig eine sichere und zuverlässige Stromversorgung zu gewährleisten und die schrittweise vom
6 Netz gehenden Kernkraftwerke zu ersetzen, werden in den verbrauchsstarken Regionen Süddeutschlands
7 dringend neue konventionelle Kraftwerke benötigt. Diese Anlagen können in Zeiten geringer Einspeisung
8 der erneuerbaren Energieträger (insbesondere Wind und Solar) einspringen und so den nötigen Bedarf
9 decken. Investitionsanreize für den Bau neuer Grund-, Mittel- und Spitzenlastfähiger Kraftwerke fehlen
10 allerdings völlig. Die Landesverbände der JU Bayern und Baden-Württemberg sprechen sich in diesem
11 Zusammenhang für die Einführung eines Leistungspreises aus, der die Zurverfügungstellung der
12 Stromkapazität bereits durch eine entsprechende Zahlung honoriert. Gerade im Gebäudebereich können
13 Einsparungen bei Strom- und Wärme von bis zu 40 % des Endenergieverbrauches erreicht werden. Die
14 Energieeffizienz und optimierte Energieverbräuche werden daher gerne auch als Lebensversicherung einer
15 erfolgreichen Energiewende betrachtet. Daher unterstützen wir den Gedanken der Energieeffizienz und
16 fordern eine stärkere Fokussierung auf diesen Bereich der Energiewende. Ferner bedarf die Energiewende
17 in Deutschland einer bundesweiten Koordinierung durch eine unabhängige Instanz. Politisches Handeln ist
18 in diesem Zusammenhang notwendig, um großflächige Versorgungsengpässe oder Netzinstabilitäten zu
19 vermeiden, die für die gesellschaftliche Akzeptanz der Energiewende und für viele produzierende
20 Unternehmen verheerende Folgen hätten.

21
22

23 **Leistungspreis als Investitionsanreiz für den Neubau von effizienten und flexiblen konventionellen** 24 **Kraftwerken**

25 Durch die Energiewende und den damit verbundenen Ausstieg aus der Kernenergie gehen insbesondere in
26 Bayern und Baden-Württemberg, in den nächsten zehn Jahren große Stromerzeugungskapazitäten vom
27 Netz (z. B. in Bayern: Abschaltung von KKW Grafenrheinfeld (1.345 MW) in 2015 oder Abschaltung von KKW
28 Gundremmingen Block B (1.344 MW) in 2017; in Baden Württemberg: Abschaltung von KKW Philippsburg 2
29 in 2017 (1.468 MW) oder Abschaltung von KKW Neckarwestheim (1400 MW) in 2021). Um
30 Rohstofftransportkosten zu minimieren, wurden konventionelle Kraftwerke bislang vorwiegend vor allem
31 in der Nähe der Tagebaustätten in Ostdeutschland oder in Küstennähe gebaut. Dadurch entstand in Nord-
32 und Nordostdeutschland ein entsprechender Angebotsüberschuss an Strom. Im Gegensatz dazu fehlen
33 ausreichende Erzeugungskapazitäten in den Lastzentren Süddeutschlands. Lange Übertragungsleitungen
34 quer durch die Republik, die diese Diskrepanz ausgleichen sollen, sind zwar konzeptionell angedacht,
35 werden aber keinesfalls in den nächsten 5-10 Jahren ausreichend realisiert sein. Der Stromnetzausbau
36 hinkt derzeit massiv den Planungen hinterher. Gründe hierfür sind vor allem lange
37 Genehmigungsverfahren, Bürgerproteste und hohe Investitionskosten. Um diese Kapazitätslücke zu
38 schließen und die Versorgungssicherheit mit elektrischer Energie zu gewährleisten, müssen im Süden der
39 Republik dringend neue konventionelle Kraftwerke, vorwiegend effiziente Gas- und Dampfkraftwerke (GuD-

40 Kraftwerke) gebaut werden. Ein vollständiger Ersatz der vom Netz gehenden Anlagen durch erneuerbare
41 Energiequellen ist aus folgenden Gründen mittelfristig (in den nächsten 5 Jahren) nicht möglich:

42

43 1. Die stark fluktuierende Einspeisung aus erneuerbaren Energieträger kann Grundlastkraftwerke in
44 den nächsten Jahren noch nicht zuverlässig ersetzen. Auch wenn in Zukunft die erneuerbaren
45 Energieträger noch wesentlich stärker ausgebaut werden, wird es immer Zeitpunkte geben (z. B.
46 Windflaute abends) zu denen der Strombedarf nicht ausschließlich aus erneuerbaren
47 Energiequellen gedeckt werden kann.

48

49 2. Ein größtenteils auf erneuerbaren Energieträgern basierendes System kann nur funktionieren, wenn
50 europaweit eine ausreichende Vernetzung der unterschiedlichen erneuerbaren Erzeugungsarten
51 mit leistungsstarken Stromleitungen und hinreichend große Speicherkapazitäten für elektrische
52 Energie verfügbar sind. Beide Voraussetzungen sind mittelfristig durch die damit verbundenen
53 technologischen Herausforderungen (insbesondere bei leistungsfähigen Speichern) und die langen
54 Vorlaufzeiten bei derartigen Projekten (lange Genehmigungsverfahren, lange Planungs- und
55 Bauzeiten) nicht gegeben.

56

57 Erzeugungskapazitäten werden am Strommarkt mit ihren variablen Erzeugungskosten angeboten. Der
58 einheitliche Marktpreis wird dabei durch dasjenige Kraftwerk festgelegt, das im abgerufenen
59 Kraftwerksmix die höchsten Erzeugungskosten besitzt. Dies sind in der Regel die konventionellen Kohle-
60 sowie Gaskraftwerke. Die Deckungsbeiträge, die sich aus der Differenz zwischen dem Marktpreis und den
61 Erzeugungskosten ergeben, nutzen die Kraftwerksbetreiber um ihre Fixkosten zu decken. Erneuerbare
62 Energien wie Wasserkraft, Photovoltaik oder Windenergie haben hier den Vorteil ihre Kapazitäten zu
63 Grenzkosten nahe Null anbieten zu können. Das Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) garantiert den
64 Strommengen aus erneuerbaren Energiequellen unabhängig vom Strommarkt zudem eine fixe
65 Einspeisevergütung, die über ein Umlagesystem von den Stromverbrauchern getragen wird. In den letzten
66 Jahren hat der starke Ausbau der erneuerbaren Energieträger am Strommarkt zu einem dämpfenden
67 Preiseffekt geführt, wodurch sich die Deckungsbeiträge für konventionelle Kraftwerke reduzierten. Durch
68 den hohen Anteil an erneuerbaren Energien sind zudem die Betriebsstunden im Jahr, an denen
69 konventionelle Kraftwerke abgerufen werden, gesunken. Dies hat zur Folge, dass Kraftwerksbetreiber in
70 diesen wenigen Stunden nicht ausreichend Deckungsbeiträge erwirtschaften können, um ihre
71 Kapitalkosten zu decken und die Kraftwerke rentabel betreiben zu können. Neuinvestitionen in neue
72 Kraftwerke werden somit unrentabel. Es kommt zum Investitionsstau.

73

74 Die Landesverbände der Jungen Union Bayern und Baden-Württemberg fordern in diesem Zusammenhang
75 die Einführung eines Leistungspreises für diejenigen Kraftwerkskapazitäten, die als echte Partner der
76 erneuerbaren Energien bereitstehen, wenn gerade kein Wind weht oder keine Sonne scheint. Ziel des
77 Leistungspreises ist es, den Zubau von neuen, hochmodernen und emissionsarmen fossilen Kraftwerken zu
78 ermöglichen.

79

- 80 ▪ Gem. §12b EnWG¹ müssen die Netzbetreiber ab März 2012 ohnehin jährlich einen gemeinsamen 10-
 81 Jahres Netzplan veröffentlichen, der auf europäischer Ebene abgestimmt wird. Aus diesem Netzplan
 82 lassen sich für die nächsten 5-10 Jahre die benötigten Erzeugungskapazitäten in den jeweiligen
 83 Netzzonen in Deutschland berechnen. Im Abgleich mit den entsprechenden Ausbauplänen der
 84 Erzeuger können so regionale Investitionslücken identifiziert werden.
- 85
- 86 ▪ Eine unabhängige zentrale Stelle, vorzugsweise die Bundesnetzagentur (BNetzA), schreibt jährlich die
 87 zusätzlich benötigten Kraftwerkskapazitäten aus, die ohne Anreize nicht mehr rentabel betrieben
 88 werden können. Dabei sind gewisse Mindestanforderungen der Bieter hinsichtlich Effizienz,
 89 Emissionen, Flexibilität, Verfügbarkeit, etc. zu erfüllen.
- 90
- 91 ▪ Um Preisabsprachen zu verhindern und das Preisrisiko der Verbraucher in Grenzen zu halten, errechnet
 92 die BNetzA auf Basis von Erfahrungswerten und Prognosen einen sog. Benchmark-Preis für den jeweils
 93 benötigten Kraftwerkstyp. Dieser darf von den Bietern nur unterboten werden.
- 94
- 95 ▪ Der erfolgreiche Bieter erhält für eine bestimmte Laufzeit den gebotenen Preis in Form eines Entgelts
 96 zur Kompensation der Deckungsbeitragslücke am Strommarkt.

97

98 Nur durch dieses (zeitlich befristete) System wird es zum jetzt notwendigen Ausbau der
 99 Kraftwerkskapazitäten kommen können. Auf lange Frist ist die Integration der erneuerbaren Energien in
 100 den Markt jedoch anzustreben.

101

102 **Energieeffizienz als Lebensversicherung der Energiewende**

103 Die Energiewende bringt unweigerlich steigende Energiekosten mit sich. Diese lassen sich nur durch
 104 gleichzeitig sinkende Verbrauchsstrukturen kontrollieren. Daher ist die Energieeffizienz die
 105 Lebensversicherung einer bezahlbaren Energiewende. Die Union ist die politische Kraft einer machbaren,
 106 soliden und bezahlbaren Energiewende. Daher sind energetische Gebäudesanierungen ein elementarer
 107 Baustein der Energiewende. Bereits die Optimierung von Mess- und Regeltechniken im Gebäudebereich
 108 können bei niedrigen Investitionsvolumen zu großen Energieeinsparungen führen. Energieeffizienz ist eng
 109 mit dem mittelständischen Handwerk verbunden und damit ein Kernthema der Union. Daher unterstützen
 110 wir den Gedanken der Energieeffizienz und fordern eine stärkere Fokussierung auf diesen Bereich der
 111 Energiewende. Eine verbindliche Einspar- und Sanierungsquote kann bei marktwirtschaftlich attraktiver
 112 Ausgestaltung einen positiven Anreiz für steigende Sanierungsquoten und damit sinkende Verbräuche -
 113 sprich Kosten - setzen. Die öffentliche Hand sollte mit Vorbildfunktion vorangehen. Über die bisherige EEG-
 114 Umlage zahlt jeder Verbraucher jährlich rund 70 € für die Förderung von Photovoltaikanlagen.
 115 Energieeffizienz soll im Gegensatz zu den erneuerbaren Energien sowohl für den Staat als auch für den
 116 Bürger möglichst haushalts- und kostenneutral gestaltet werden. Wenige, jedoch dafür attraktive
 117 Anreizsysteme, reichen aus, um einen Markt für Energieeffizienz zu schaffen. Die Energiewelt von morgen

¹ Energiewirtschaftsgesetz.

118 wird ohne Energiemanagementsysteme und Verbrauchsoptimierung nicht denkbar sein. Das ist
119 Energieeffizienz und sollte daher ein wesentlicher Teil der Energiepolitik von CDU und CSU sein.

120

121 **Bundesweite Koordination der Energiewende**

122 Ein weiteres Problem, warum die Energiewende derzeit nicht wie geplant vorangeht, ist der Mangel an
123 Koordination. Energiekonzepte, Roadmaps und Maßnahmenkataloge wurden gleichzeitig auf europäischer
124 und nationaler Ebene erarbeitet ohne aufeinander abgestimmt zu sein. Gleichzeitig gibt es innerhalb der
125 einzelnen Mitgliedsstaaten erhebliche Diskrepanzen. So existiert z. B. in Deutschland für fast jedes
126 Bundesland ein eigener (meist national unabgestimmter) Fahrplan zur Energiewende. Der Mangel einer
127 effizienten Koordination und Steuerung der Energiewende auf Bundesebene wird an vielen Stellen
128 deutlich und macht die Einrichtung einer unabhängigen koordinierenden Stelle auf nationaler Ebene
129 unabdingbar. Die Landesverbände der Jungen Union Bayern und Baden-Württemberg fordern deshalb die
130 Ernennung eines Energiekoordinators, der direkt beim Kanzleramt angesiedelt ist und dem ausreichende
131 Kompetenzen übertragen wird. Hauptaufgaben der neuen zentralen Stelle, mit ausreichender personeller
132 Ausstattung, sind u.a. die Koordination der Maßnahmen der Energiewende zwischen den Bundesländern
133 und deren Abstimmung mit den anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Durch die bessere
134 Koordination der Maßnahmen kann die Energiewende zügiger und vor allem kosteneffizienter umgesetzt
135 werden.

136

137

138 **Beschlossen durch die Landesausschüsse der JU Bayern und JU Baden-Württemberg am 13. Mai 2012.**